

**A**uf dem vorläufigen Höhepunkt ihrer Profi-Karriere bekommt Laura Fünfstick eine Pfanne überreicht. Eine richtig gute Pfanne. Mit Beschichtung. Das war ihrem Vater wichtig. „An Golf-Equipment hat sie doch schon alles“, sagt Hans Jürgen Fünfstick, eine Tasse Kaffee in der Hand. Es ist kurz nach neun Uhr an einem Donnerstagmorgen Ende August, hinter dem Klubhaus des Golf-Club Neuhof in Dreieich gibt es einen Stehempfang, der eigentlich ein Frühstück ist. Es gibt Kaffee, Multivitaminensaft und Schokocroissants.

Klub-Präsident Dr. Jochen Nachtwey strahlt, der Vizepräsident Henrik Böhmert auch. Beide tragen ein dunkelblaues Polo-Shirt, das klubeigene Logo auf der Brust, beide sind mächtig stolz auf „den bislang größten sportlichen Erfolg eines Mitglieds in der Geschichte unseres Klubs“, wie Nachtwey vor wenigen Augenblicken in einer kurzen Ansprache gesagt hat. Sie feiern den ersten Titel von Laura Fünfstick auf der Ladies European Tour (LET), der zweithöchsten Turnierserie im Damen-Golf.

Zwischen Präsident und Vize steht sie jetzt, Fünfstick, 30 Jahre alt, die mit Geschenkpapier verpackte Pfanne in der linken, einen Blumenstrauß in der rechten Hand. Sie trägt Shorts und ein Polo-Shirt eines Sponsors, ihr typisches Trainings-Outfit. Nach dem Empfang will sie mit ihrem Vater auf die Driving Range, „ein paar Bällchen kloppen“. Bloß nicht trainieren, sie muss mal ein paar Tage durchatmen, deshalb auch der Heimatbesuch. Fünfsticks Augen wirken müde. Noch ein, zwei Mal lächeln, dann ist der Fotograf zufrieden.

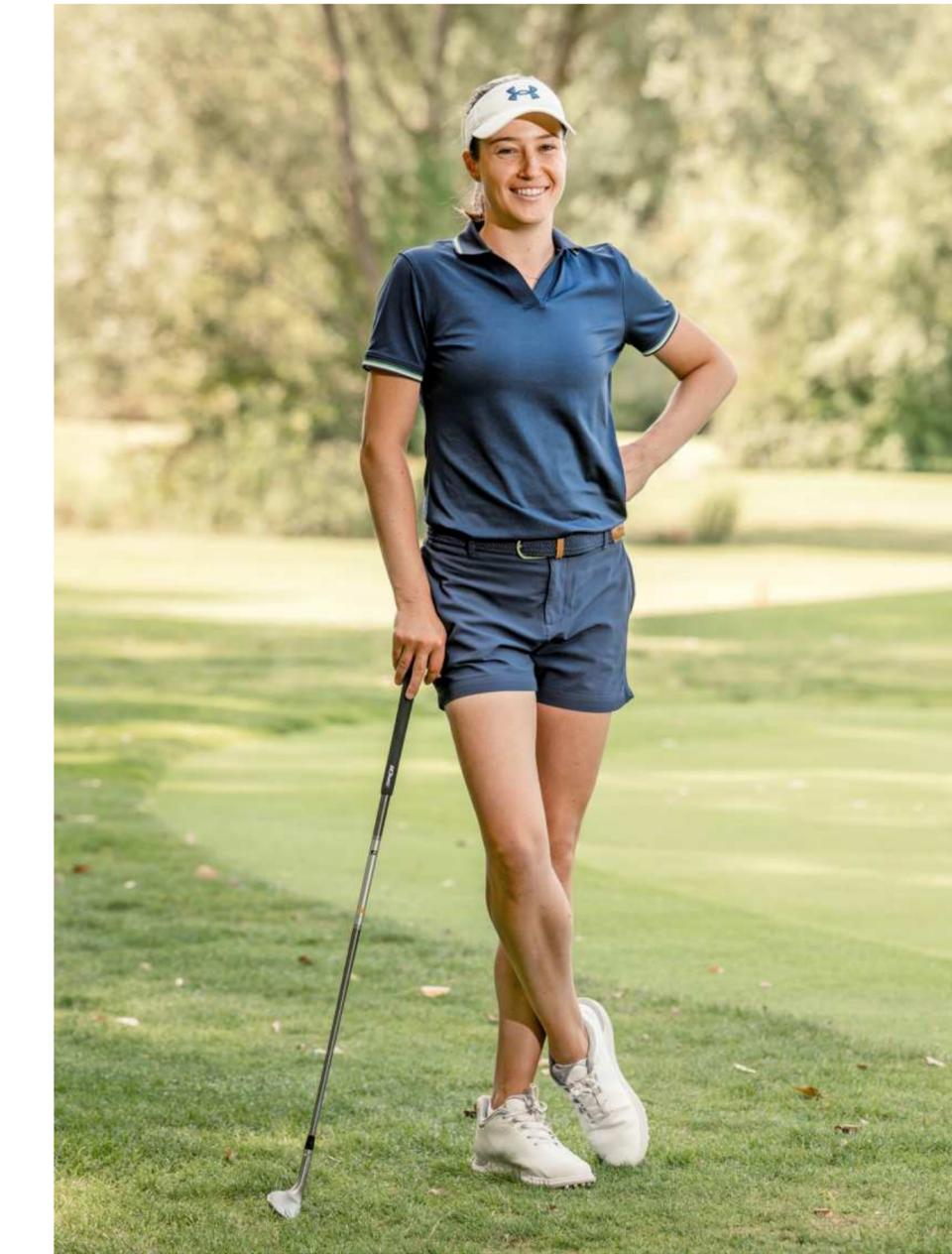
In der Weltrangliste belegt Fünfstick derzeit den 166. Rang, aus Deutschland liegen nur Helen Briem (Rang 81) und Esther Henseleit (Rang 23) vor ihr. Letztere hat vor einem Jahr bei den Olympischen Spielen in Paris als erste Deutsche eine Medaille gewonnen, Silber. Fünfstick ist in Langen aufgewachsen, das Elternhaus steht keine zehn Kilometer entfernt vom Golf-Club Neuhof. Ihr Vater, jahrzehntelanges Klub-Mitglied, nahm Laura früh, sehr früh mit auf den Golfplatz. Mit drei Jahren bekam sie einen Plastikschläger in die Hände gedrückt, es gibt ein Beweisfoto. Was dann folgte, war eine Kindheit, die fast ausschließlich aus Golf bestand. Von Mai bis September spielte Fünfstick jedes Wochenende ein anderes Turnier, sie qualifizierte sich für den Hessenkader, dann für den Bundeskader. Mit 18 Jahren spielte sie ihr erstes großes internationales Turnier in Paris – und gewann.

„Laura war immer einen Tick besser als wir anderen“, sagt Linn Weber, 30, im Gespräch mit der F.A.Z. Die beiden kennen sich seit über zwanzig Jahren, spielten zusammen in der Mädchenmannschaft in Neuhof. Weber, heute Amateurgolferin in der Neuhöfer Damen-Mannschaft, und Fünfstick gingen nach dem Abitur mit einem Sport-Stipendium in die USA: Weber nach St. Augustine, Florida ans Flagler College, Fünfstick ans College of Charleston nach South Carolina, das in Golfkreisen einen sehr guten Ruf genießt. Dort spielte sie in der höchsten College-Liga, räumte in vier Jahren den ein oder anderen uninteressanten Rekord ab, darunter den für die meisten Turniersiege und den für die meisten Birdies pro Saison. Nebenbei studierte sie Finanzwirtschaft im Bachelor, den sie, wie Vater Fünfstick betont, mit summa cum laude abschloss. In ihrem letzten Jahr gelang ihr – als erste Golferin der Uni-Geschichte – der Einzug ins Finale um die nationale Hochschulmeisterschaft. Im Sommer 2017 kehrte sie zurück nach Langen. Sie beschloss, Proette, also Profigolferin zu werden, es zumindest zu versuchen. Ihre Eltern hatten nichts dagegen.

Laura Fünfstick lacht, sie steht in einem Kreis mit ihrem Vater, Klub-Manager Michael Wrulich, der Fotograf von gerade eben, Vizepräsident Böhmert und Präsident Nachtwey, der sagt: „Du glaubst gar nicht, wie wir dich die ganze Zeit stalken.“ Und Böhmert sagt: „Hochachtung, wie du's geschafft hast, aus dem Loch rauszukommen.“ Sie stehen zusammen hinter dem Klubhaus, es ist jetzt zehn Uhr, der Golfplatz füllt sich.

Seit 2018 spielt Fünfstick auf der Ladies European Tour, bei der sie ihre Ehefrau kennengelernt hat, die britische Proette Rosie Davies. Zusammen wohnen sie im Südwesten von London. Vor Kurzem sind sie in ein neues Haus gezogen, alles ist so weit eingerichtet, nur in der Küche fehlte noch ein kleines Detail, daher die Pfanne. Beim Kochen, so Fünfstick, kann sie am besten abschalten. Vom Training, von den eigenen Erwartungen, vom Reisetress.

Die meiste Zeit ist das Ehepaar unterwegs, ungefähr 30 Turniere spielen sie im Jahr. Die LET reist immer der Sonne hinterher. Im Februar sind sie in Marokko und Saudi-Arabien, im März in Australien, dann in Südkorea, im Juni in Hamburg und vor knapp zwei Wochen, da machte die Tour mit ihren rund 120 Spielerinnen im Centurion Club halt. „Das ist einer



# Lange nicht gesehen

**DREIEICH** Sieben Jahre, 114 Turniere lang hat Laura Fünfstick auf ihren ersten Titel als Profigolferin gewartet – und schon ans Aufhören gedacht. Über den Heimatbesuch einer Gewinnerin

Von David Kirchner (Text) und Maximilian von Lachner (Fotos)

meiner Lieblingsplätze auf der Tour“, so Fünfstick, gut eine Autostunde nördlich von London, quasi direkt daheim ums Eck. Die dort ausgetragene PIF London Championship ist eines der bestdotierten LET-Turniere, 1,5 Millionen US-Dollar Preisgeld, ermöglicht durch den saudi-arabischen Public Investment Fund (PIF). Die Gewinnerin erhält exakt 192.997,13 US-Dollar (etwa 164.000 Euro), umgerechnet sind das rund 2000 richtig gute Pfannen mit Beschichtung.

Alle fünf bis zehn Minuten kommt ein Klub-Mitglied an dem kleinen Frühstücksempfang vorbei, guckt erst verdutzt, bleibt stehen, erkennt dann den seltenen Gast und geht ohne Umwege auf Fünfstick zu. Je nachdem, wie gut man sich kennt, werden Hände geschüttelt, wird sich umarmt oder gar geherzt. Fünfstick bedankt sich jedes Mal ausgiebig, fragt zurück, wie es denn selbst so gehe – gut, schön, ja, man sieht sich eh viel zu selten, stimmt. Rund 120 Nachrichten habe sie auf Whatsapp erhalten, und noch mal genauso viele auf Instagram, mindestens. „Bisher habe ich es noch nicht geschafft, allen zurückzuschreiben“, sagt sie. Später, auf dem Weg zur Driving Range, wird ihr ein ehemaliger Trainer aus einem vorbeifahrenden Golfcart zurufen: „Glückwunsch, Laura. Zum Durchbruch.“

„Die letzten ein, zwei Jahre habe ich öfter Mal ans Aufhören gedacht“, sagt sie jetzt auf einer Bierbank vor dem Klubhaus, die Sonne scheint ihr ins Gesicht. Sie sitzt da, nicht erholt, aber ausgeglichen wirkt sie, die drei Herren vom Golf-Klub haben sich mittlerweile verabschiedet. Ein ganzes Jahr lang habe sie Schmerzen beim Sitzen gehabt, beim Laufen, eigentlich bei allem. Wegen einer hartnäckigen Entzündung des Idiosakrallgelenks. Sie konnte nicht trainieren, und natürlich auch kein Turnier-Golf spielen. Von August 2021 bis August 2022, der Tiefpunkt ihrer bisherigen Karriere, das Loch. „Es kam jetzt aber nie so weit, dass ich mir konkrete Alternativen überlegt hätte.“ Beruhigt hätte sie, zu wissen, dass man im Zweifel immer einen Job finde mit einem Bachelor in Finance, in London wie in Frankfurt. Als sie wieder anfangen durfte zu trainieren, zwickte der untere Rücken bei jedem Abschlag, bei jedem Schwung. So würde das nichts mit einem Comeback werden. Wenn sie wieder auf die Tour wolle, so ihr Trainer damals, müsse sie ihre Technik beim Schwung ändern, und zwar grundlegend. „So einen hat jeder gute Golfer dabei“, sagt Hans Jürgen Fünfstick und deutet auf einen auf dem Boden liegenden Stab, 1,50 Meter lang, an dem Laura Fünfstick gerade ihren Abschlag ausgerichtet hat,

150 Meter weit. Vor wenigen Augenblicken hatte sie den Ausrichtungstab noch zum Dehnen verwendet, eine Aufwärmübung für den lädierten Rücken. Die Beine überkreuz, den Stab über Kopf an den Enden umfasst, streckte sie sich nach links, nach rechts, wie ein Ypsilon im Wind. Jetzt schaut Fünfstick ihrem Abschlag hinterher, sieht, wie der Golfball eine perfekte Parabel in den Himmel über der Driving Range zeichnet. Das Becken um 90 Grad nach vorne gedreht, den Driver zur Mitte eines Turniers ein Teil der Spielerinnen ausscheidet. Der Misserfolg schlug ihr auf die Psyche, sie haderte mit sich, darunter wiederum litt ihr Spiel. „Ich spiele nicht professionell Golf, um gerade

nach der einjährigen Pause dauerte es, bis Fünfstick auf der Tour an das hohe Niveau aus ihren ersten Profi-Saisons anknüpfen konnte. Sie qualifizierte sich selten für die Finalrunde, scheiterte am sogenannten Cut, bei dem zur Mitte eines Turniers ein Teil der Spielerinnen ausscheidet. Der Misserfolg schlug ihr auf die Psyche, sie haderte mit sich, darunter wiederum litt ihr Spiel. „Ich spiele nicht professionell Golf, um gerade

**Genugtuung:** Müde, aber zufrieden kommt Laura Fünfstick zurück nach Dreieich. Mit Vater Hans Jürgen geht es zum „Bällchen kloppen“ auf die Driving Range (unten).



**Im Golf-Club Neuhof sind sie stolz auf ihre Laura:** Klubpräsident Jochen Nachtwey (rechts) mit Geschenk.



**Aufwärmen für den lädierten Rücken:** Wegen einer Verletzung musste Fünfstick lange pausieren.

so den Cut zu schaffen“, sagt Fünfstick. „Ich will mich immer mit den Besten der Welt messen.“ Ihre Erwartungshaltung passte nicht zu ihrer Leistung. Sie setzte sich unter Druck, auch weil sie mit dem Golf, das sie spielte, kein Geld verdiente. „Wenn du es nicht unter die besten 60 bei einem Turnier schaffst, bekommst du keinen Cent vom Preisgeld“, so Fünfstick. 2022 habe sie minus gemacht, 2023 und 2024 kam sie gerade so bei null raus. Ihre Eltern mussten sie weiterhin finanziell unterstützen. Für die reinen Golfkosten – für Flüge, Hotels, Startgelder, Trainer- und Caddiegehalt – muss Fünfstick jährlich rund 100.000 Euro aufbringen, das würde auch für einen Porsche reichen.

In diesem Kalenderjahr läuft es für sie auf der Tour so gut wie lange nicht, sportlich und deshalb auch finanziell. Im April in Südafrika landete sie am Ende auf dem sechsten, im Juni in Tschechien auf dem vierten Platz. Nur einmal war sie näher dran am Titel: Im Juni 2023 hatte sie bei der La Sella Open in Spanien erst im Stechen gegen die Spanierin Nuria Iturriz verloren. „Gewinnen ist nicht einfach. Und je länger du auf der Tour bist, desto schwieriger wird es.“

Im Centurion Club, bei der PIF London Championship, startete Fünfstick nicht gut ins Turnier, bei Loch drei und vier brauchte sie zwei Schläge mehr als vorge-

sehen. An diesem Sonntag, den 10. August, spielten parallel sowohl die Damen als auch die Herren des GC Neuhof in Frankfurt um den Aufstieg in die Erste Bundesliga. Fünfstick, in London, setzte zum Comeback an, spielte eine tadellose Back Nine, in Frankfurt hatten mittlerweile beide Neuhöfer Mannschaften ihr Relegationsspiel verloren. „Wir saßen jetzt bei uns daheim vor dem Fernseher und fieberten mit Laura mit“, sagt Linn Weber. Bei Loch 17 und 18 gelang Fünfstick zwei Birdies, sie gewinnt. Zum ersten Mal im 115. Versuch, es ist der erste Titel ihrer siebenjährigen Profi-Karriere. „Na endlich!“, denkt Weber, stellvertretend für alle im Fünfstick-Fanclub. „Damit waren unsere Niederlagen vom Nachmittag in Frankfurt komplett vergessen.“

Ein guter Schritt in die richtige Richtung sei ihr Premierensieg gewesen. In dieser Richtung wartet auf Laura Fünfstick erst mal das siebzehnte Turnier des Jahres in Houston, Texas Championship (5. bis 7. September), gesponsert von der saudi-arabischen Erdölfördergesellschaft Aramco, Preisgeld zwei Millionen Dollar. „Wenn man einmal ein Turnier gewonnen hat, ist man eine andere Spielerin“, so Fünfstick. Man wisse, dass man es schon mal geschafft habe, und auch auf der Tour werde man dann anders gesehen. Jetzt, zwei Wochen nach dem Premierensieg, zähle für sie aber gar nicht mehr so sehr der Sieg an sich, sondern eher die Bestätigung, „in den vergangenen Jahren wohl nicht nur falsche Entscheidungen getroffen zu haben“. Der Umzug nach London, der Trainerwechsel, der neue Schwung. Die Entscheidung, trotz allem, nicht mit einem Mentaltrainer zusammenzuarbeiten.

Irgendwann würde sich Fünfstick gerne für die LPGA qualifizieren, für die prestigeträchtigste Tour im Damen-Golf, gerne auch schon für die kommende Saison. Dafür müsste sie in diesem Jahr noch bei dem ein oder anderen LET-Turnier gut oder sehr gut abschneiden. Nach dem Turniersieg in London steht sie momentan auf dem 13. Platz der LET-Rangliste, Platz zehn müsste sie bis Dezember noch erreichen, um für das entscheidende LPGA-Qualifikationsturnier zugelassen zu werden. Mal sehen, sagt sie. Und irgendwann, das sei ihr „absolutes sportliches Ziel“ würde sie gerne mal bei den Olympischen Spielen dabei sein. Sie sehe sich sowieso mehr als Sportlerin denn als Golferin. Für die Spiele 2028 in Los Angeles qualifizieren sich automatisch die zwei besten Proetten eines Landes, eine Nominierung vom Bundestrainer gibt es nicht. „Esther“, die Silbergewinnerin von Paris, „ist so ein bisschen auf der eins gesetzt“, sagt Laura Fünfstick. „Aber die zwei ist noch offen, würde ich sagen.“